

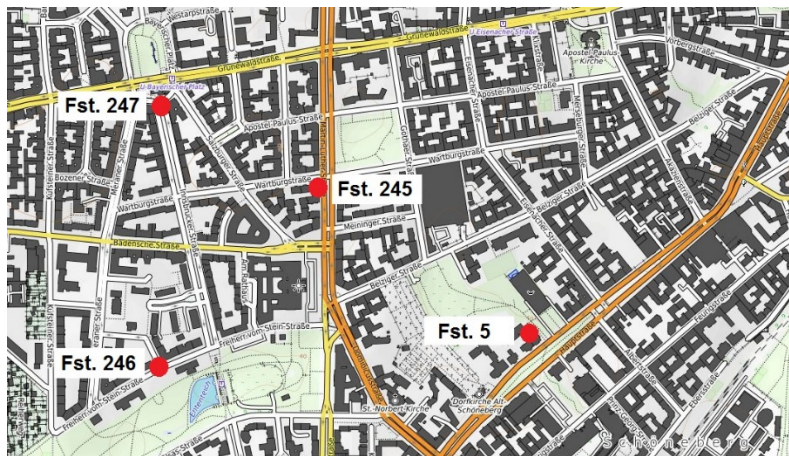
22. Berliner Archäologentag am 6. November 2019
Archäologie in Berlin - in Biesdorf entdeckt
James-Simon-Galerie, Auditorium

Katharina Husse M.A.

Das Berliner Fundstellenverzeichnis Schöneberg – Steglitz – Tempelhof – Neukölln – Treptow

1) Schöneberg

Die ersten archäologischen Begehungen im Altbezirk Schöneberg fanden ab 1872 durch Ernst Friedel und Rudolf Virchow auf dem Mühlenberg statt. Zwar gab es damals schon Hinweise auf eine vorgeschichtliche Siedlung mit einem dazugehörigen Gräberfeld, jedoch wurde dies nicht weiter untersucht. Erst als der Mühlenberg Ende des 19. Jahrhunderts aufgrund städtebaulicher Maßnahmen abgetragen wurde, wurden zahlreiche Urnen mit Leichenbrand gefunden. Bekannte Fundstellen auf dem ehemaligen Mühlenberg befinden sich in der Martin-Luther-Straße 75 - 105 (Fst. 245), Freiherr-vom-Stein-Straße (Fst. 246) sowie am Bayrischen Platz (Fst. 247), wo zwischen 1872 und 1908 Gräberfelder der Bronze- und Eisenzeit entdeckt wurden.



Quelle: OpenTopoMap 2019.



Quelle: Mey, Bodenfunde Schöneberg (1958).

Der Fokus späterer Untersuchungen lag in Schöneberg auf der Hauptstraße 39 - 40 (Fst. 5). Hatte der Bezirkspfleger Hans Lunkwitz die Fundstelle bereits 1936 untersucht, fanden Ausgrabungen erst in den Jahren 1957 - 1958 und 1962 statt. An der Fundstelle 5 wurde eine germanische Siedlung des 1. - 3. Jahrhunderts n. Chr. ausgegraben, zu der Pfostenlöcher, Herdstellen und Abfallgruben gehören. Als Funde traten Gefäßscherben und Alltagsgegenstände wie Spinnwirtel, Webgewichte und Kammfragmente aus Knochen zutage. Als besonderer Fund sei das sogenannte Schöneberger Rind genannt, das als Opfertgabe

anzusprechen ist. Das Rinderfigürchen aus Zinkbronze lag in einer Tonschale und war mit einer Hirschgeweihstange auf einer Herdstelle deponiert. Es datiert zwischen 250 und 300 n. Chr.



If 16044a, Neues Museum.
Foto: Claudia Plamp, MVF.

2) Steglitz

Im Bezirk Steglitz fand von 1957 - 1960 aufgrund des Neubaus des *Klinikums Steglitz* (heute: Universitätsklinikum Benjamin Franklin) eine Ausgrabung am Hindenburgdamm 29 - 30/Ecke Brahmsstraße statt (Fst. 1 B), bei der eine umfangreiche jungbronzezeitliche Siedlung freigelegt wurde. Diese war durch Siedlungsgruben (z.B. Vorrats- und Abfallgruben), Pfostenlöcher, Hausgrundrisse, Herdstellen, Backöfen sowie einem faschinenartigen Zaun, der als Einfriedung der Siedlung diente, gekennzeichnet. Die prominenteste Entdeckung stellt dabei ein Opferbrunnen dar, der mit knapp einhundert Tassen gefüllt war.



If 16122, Neues Museum.
Foto: Claudia Plamp, MVF.



If 16146, 16149, 16170, 17396, Neues Museum/MVF.
Fotos: Claudia Plamp, MVF.

Eine der umfangreichsten Ausgrabungen in Steglitz fand im Jahre 1997 in der Wismarer Straße 20 - 36/Ecke Ortlerweg statt (Fst. 1735), wo eine bronzezeitliche Siedlung aufgedeckt wurde. Zu den Befunden zählen eine immense Anzahl an Siedlungsgruben (Abfall-, Lehmementnahme-, Pfosten-, Speicher-, Herd-, technische, Opfergruben) sowie zehn mittelalterliche Teerschwelen und neun Hausgrundrisse. Dabei wurden Gefäßreste, Webgewichte, Mahl- und Reibesteine sowie Nadeln aus Bronze und Eisen geborgen. Ebenfalls an der Fundstelle 1735 fanden sich die Reste des Konzentrationslagers Außenlager Lichterfelde, zu dessen Befunden drei Baracken, Splitterschutzgräben und mehrere Abfallgruben gehörten. An Funden traten u.a. Soldatengeschirr, Glasflaschen, Teile einer Gasmasken, Reste von Stabbrandbomben, Stacheldraht und Stahlhelme zutage.



If 23697, MVF.

Fotos: Katharina Husse.

Ebenfalls 1997 fand in der Goerzallee/Ortlerweg/Wismarer Straße eine Prospektion und Rettungsgrabung aufgrund der Neubebauung des Geländes statt (Fst. 606 II). Es wurde ein latènezeitliches Gräberfeld mit 128 Grabkomplexen ausgegraben, zu dem Urnen unterschiedlichster Typen, Beigefäße und Metallbeigaben wie Gürtelhaken, Fibeln, Nadeln und Segelohrringe gehörten.



If 23300, MVF.

Zeichnungen: Daniela Greinert.

3) Tempelhof

Bei einer Ausgrabung in Alt-Mariendorf 15 wurde 1950 eine Siedlung der Eisenzeit, des Mittelalters und der Neuzeit freigelegt (Fst. 578). Hier wurden Gefäßreste aus grauer und glasierter Irdenware sowie Steinzeug, Gerätefragmente, Federmesserfragmente und die Bruchstücke von drei Steilkämmen aus Knochen sowie Eisengeräte (Messer, handgeschmiedete Nägel, Türbeschläge, Schnallenbügel, Hufeisen- und Kettenfragmente) geborgen. Einen Einzelfund stellt eine Scheibenfibel aus Bronze und Emaille mit einem Schachbrettmuster dar, die in einer mittelalterlichen Abfallgrube gefunden wurde und in das 3. Jahrhundert n. Chr. datiert.



If 15448.1-3, MVF.
Fotos: Claudia Plamp, MVF.



If 16185, Stiftung Stadtmuseum Berlin.
Foto: Katharina Husse.

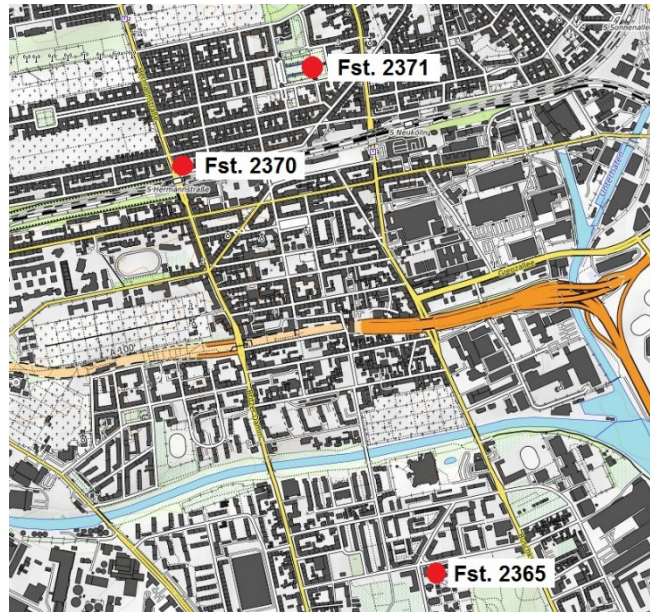
Ausgrabungen jüngerer Zeitgeschichte fanden zwischen 2012 und 2014 auf dem Tempelhofer Feld statt, wo das Landesdenkmalamt Berlin in Kooperation mit der Freien Universität Berlin die ehemaligen Zwangsarbeitslager der Lufthansa und Weser-Flugzeugbau GmbH freilegte (Fst. 1873, 1874). Anlass war die geplante Umgestaltung und der Ausbau des ehemaligen Flughafens zu einem Freizeitgelände. Zählten zu den Befunden Baracken, Sanitäranlagen, Fundamentmauern, Splitterschutzgräben aus Stahlbetonplatten, ein Luftschutzgraben und zwei Feuerlöschteiche, sind als Funde Flugzeugbauteile, elektrische Geräte, militärische Objekte, Erkennungsmarken von Soldaten, Munition, Stabbrandbomben, Granaten, Hygieneartikel, pharmazeutische Produkte, persönliche Gegenstände und Gebrauchsgegenstände zu nennen.



Fotos: Edward Collins/Jan Trenner.

4) Neukölln

Im Gegensatz zu den übrigen Bezirken sind für Neukölln vor allem paläontologische Funde kennzeichnend. Mit dem Beginn der intensiven Kiesausbeutung häufen sich ab 1880 die Fundmeldungen über Reste jungpleistozäner Großsäuger wie Mammut, Wollnashorn und Riesenhirsch. Besonders bekannt sind die Körner'schen Kiesgruben in Britz und Rixdorf (ab 1912 Neukölln). Die ehemaligen Kiesgruben lassen sich im heutigen Stadtgebiet in der Franz-Körner-Straße/Buschkrugallee (Fst. 2365), am S- und U-Bahnhof Hermannstraße (Fst. 2370) sowie im Körnerpark in der Karl-Marx-Straße 188 - 200 (Fst. 2371) lokalisieren.



Quelle: OpenTopoMap 2019.

Eine der umfangreichsten Ausgrabungen in Neukölln fand von 1962 - 1964 in der Donaustraße 59 - 62/66 - 67 bei den Katholischen Schulen St. Marien aufgrund der Umgestaltung des Schulgebäudes und der Errichtung von Erweiterungsbauten statt (Fst. 25). An der Fundstelle 25 wurde eine mittelalterliche Handwerkersiedlung mit Brunnen verschiedener Typen (Kasten-, Sodenbrunnen u.a.), unbefestigten Wasserschöpfstellen, Herdstellen, Kalkbrennöfen, Teerschwelen, Hausgrundrissen und Abfallgruben ausgegraben.



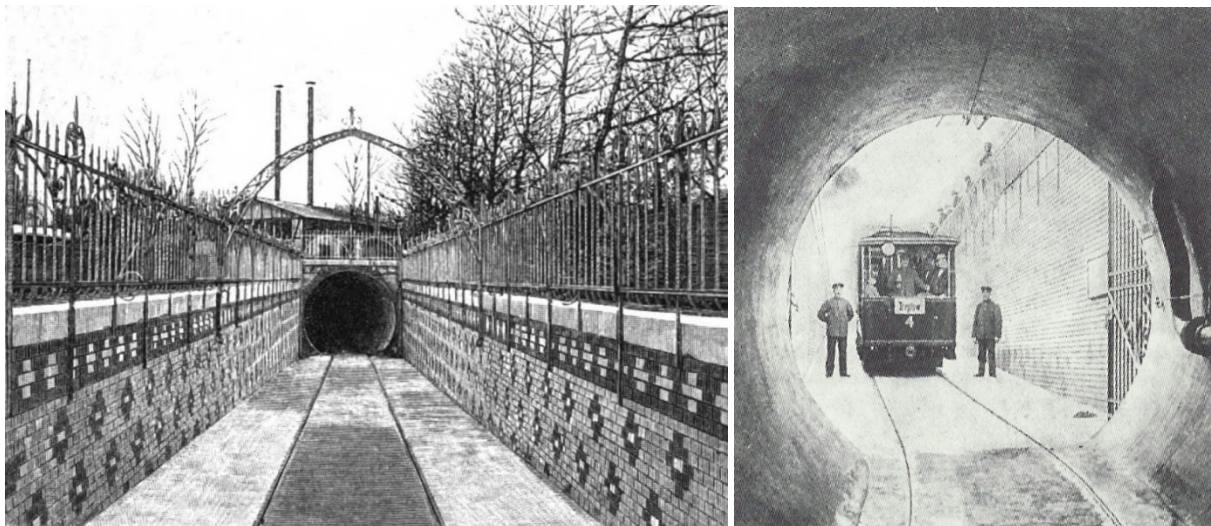
MVF.

Fotos: Katharina Husse.

5) Treptow

In Treptow fanden zwei archäologische Untersuchungen im Treptower Park im Rahmen der touristischen Erschließung des Parkgeländes statt, bei der die bestehenden Wege erneuert bzw. nach den historischen Plänen neu angelegt werden sollten. Aus diesem Grunde hat das Landesdenkmalamt Berlin eine archäologische Untersuchung zum historischen Wegesystem veranlasst. Der Treptower Park, der eine Fläche von 88,2 Hektar aufweist, wurde zwischen 1876 und 1888 nach den Plänen des Städtischen Gartendirektors Gustav Meyer angelegt und entstand durch die Abholzung der Köllnischen Heide. Große Bekanntheit erlangte er durch die Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1896.

Bei Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten im Treptower Park wurden 2015 zufällig die Überreste des Spreetunnels entdeckt, der einst Treptow und Stralau miteinander verband (Fst. 1706). Der Tunnel, der für den eingleisigen Straßenbahnbetrieb ausgelegt war, war nicht nur der erste Untertunneltunnel Deutschlands, er stellte auch einen Probebau für die Berliner U-Bahn dar. Bis 1932 war er in Betrieb und wurde später geflutet, die Zufahrtsrampen wurden zugeschüttet. Bei der Untersuchung 2015 wurde dessen Eingangsbereich entdeckt und der obere Abschluss der Tunnelröhre freigelegt. Anhand des Lageplans konnte der Tunnelverlauf nachvollzogen werden. Zum Schutz der historischen Bausubstanz wurden die Überreste wieder abgedeckt.

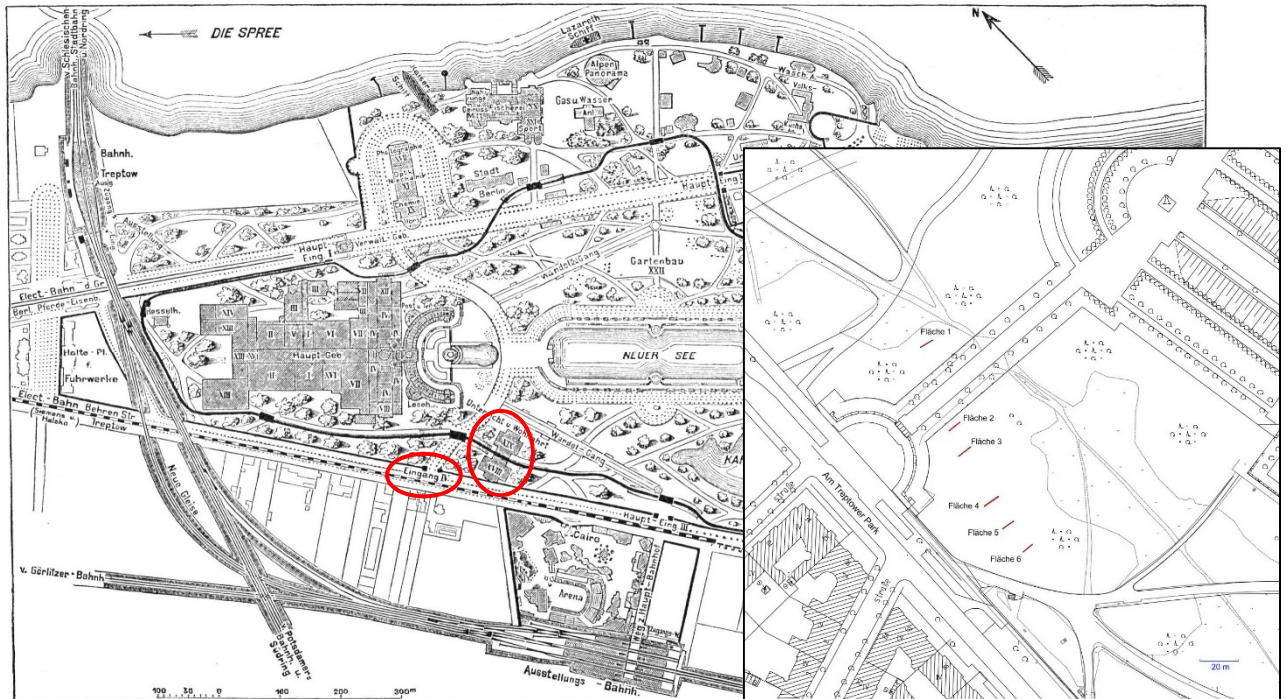


Quelle:

https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Spree_tunnel_Stralau%E2%80%93Treptow?uselang=de.

Im Oktober 2017 fand im südlichen Treptower Park eine Ausgrabung statt. Ziel war die Lokalisierung des historischen Wegesystems von 1876 - 1888 (Fst. 2429). Hierzu wurden sechs Sondageschnitte in nordwestlich-südöstlicher Ausrichtung beim südwestlichen Haupteingang angelegt. Es wurde dabei dem angenommenen Verlauf der alten Wegtrasse gefolgt. Denn bei der Berliner Gewerbeausstellung im Jahr 1896 befand sich an dieser Stelle nicht nur mit dem Eingang IV der wichtigste Zugang zum Ausstellungsgelände, sondern auch die Trasse einer Kleinbahn sowie die Ausstellungshallen 18 und 19. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass die historische Wegführung in allen Sondageschnitten nachgewiesen werden konnte. Die Wege waren max. 4,70 m breit. Unterhalb des alten Oberflächenhorizonts konnten Auffüll- und Planierschichten dokumentiert werden, die aus der Zeit der Anlegung des Treptower Parks stammen und eine Anhebung des Geländeneaus erreichen sollten. Mehrere Gruben bzw. jüngere Störungen sind wohl vermutlich den

Bauaktivitäten der Gewerbeausstellung zuzuweisen. Funde wurden bei dieser Ausgrabung nicht gemacht.



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Berliner_Gewerbeausstellung und Ortsakte Nr. 2429, LDA Berlin.

DANKSAGUNG FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG AM FUNDSTELLENVERZEICHNIS:

- Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Museum (Herr Westendorf)
- Landesdenkmalamt Berlin (Frau Wagner, Herr Michas, Herr Nath, Herr Hofmann, Frau Krause, Frau Gransow)
- Museum für Naturkunde (Herr Schossleitner)
- Museum für Vor- und Frühgeschichte (Herr Neumayer, Frau Klähne, Frau Hoffmann, Herr Junker, Herr Wieder)
- Museum Neukölln (Frau Dilger)
- Schöneberg Museum / Tempelhof Museum (Frau Liebau, Frau Becker)
- Steglitz Museum (Frau Schuster)
- Stiftung Stadtmuseum Berlin (Frau Gentzen, Herr Kirsch)
- Lektorat und Redaktion Frau Brandt